



## 1941 Johanna und Salli Birkenruth werden nach Riga deportiert

Im Juli 1940 bezogen Johanna (geb. Gottschalk, \*1886 Geilenkirchen) und Salli Birkenruth (\*1882 Linden) kurz nach ihrer Heirat eine Mietwohnung im Dachgeschoss des Hauses von Fleischermeister Stucke in der Davenstedter Straße 156.



Haus Nr. 156 (linke Doppelhaushälfte)

Foto: Ausschnitt Ansichtskarte 1960iger Jahre; Sammlung Kulturtreff Plantage

Jahre der Diskriminierung lagen hinter ihnen: Salli Birkenruth war mit Beginn des Nationalsozialismus bei seinem Arbeitgeber im Lindener Hafen vom Lagermeister zum einfachen Arbeiter degradiert worden.

### Neue Serie zur Geschichte Davenstedts

In nicht chronologischer Reihe wird Jörg Herzog in den folgenden Gemeindebriefen weitere Ereignisse oder Zeugnisse aus Davenstedts Geschichte vorstellen.

diert worden. Wie es ihnen in Davenstedt erging, wissen wir nicht. Aber zur Ruhe kamen sie nicht: Der berühmte NSDAP-Gauleiter Lauterbacher sorgte dafür, dass Anfang September 1941 die jüdischen Familien in Hannover aus ihren Wohnungen vertrieben und unter katastrophalen Umständen in etwa 20 Häusern zusammengedrängt wurden. Birkenruths aus Davenstedt kamen in das Wohnhaus Scholvinstr. 12 (Steintor). Mit der Ghettoisierung in sogenannten „Judenhäusern“ waren für die beabsichtigten Deportationen die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen.

Die Bürokratie war unerbittlich: Einen Monat vor ihrer Deportation mussten Birkenruths Auskunft über ihre Vermögensverhältnisse geben. Nur noch wenige Möbel, etwas Bettwäsche und Handtücher werden angegeben sowie 100 Reichsmark „Barmittel“. Johanna Birkenruth war zuletzt beschäftigt als

### Stichwort: Stolpersteine

Seit Dezember 2007 werden in der Landeshauptstadt Hannover die Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig verlegt. Die messingfarbenen Platten in der Größe von Pflastersteinen, die in die Straße eingelassen werden, weisen auf den letzten freiwilligen Wohnort von Opfern des Nationalsozialismus in Deutschland hin.

Die Verlegeorte sowie detaillierte Informationen und die Biographien zu den Opfern des Nationalsozialismus aus Hannover, die mit einem Stolperstein bedacht sind, können seit Juni 2013 auf einer digitalen Stadtkarte unter [www.hannover-gis.de](http://www.hannover-gis.de) unter dem Thema "Erinnerungskultur" abgerufen werden.

[www.hannover.de/Kultur-Freizeit/Architektur-Geschichte/Erinnerungskultur/ZeitZentrum-Zivilcourage/Städtische-Erinnerungskultur/Stolpersteine](http://www.hannover.de/Kultur-Freizeit/Architektur-Geschichte/Erinnerungskultur/ZeitZentrum-Zivilcourage/Städtische-Erinnerungskultur/Stolpersteine)

Hausangestellte im Israelitischen Krankenhaus, Salli Birkenruth arbeitete inzwischen als Kutscher. Auch der Umstand, dass er als Kriegsbeschädigter des I. Weltkrieges eine Rente erhielt, konnte ihr Schicksal nicht abwenden.

Opernplatz und in der Gedenkstätte Ahlem sind ihre Namen zur Erinnerung angebracht. Im nächsten Jahr sollen vor dem Haus Davenstedter Straße 156, ihrem letzten freiwillig gewählten Wohnsitz, „Stolpersteine“ verlegt werden.

Am 15.12.1941 wurden Birkenruths zusammen mit 999 weiteren Jüdinnen und Juden über Ahlem und den Bahnhof Linden-Fischerhof in das Ghetto Riga deportiert. Der Tag des Todes von Salli Birkenruth ist nicht bekannt. Für Johanna Birkenruth war das Leiden noch nicht zu Ende. Sie war seit August 1944 im KZ Stutthof, auch ihr Todestag ist nicht bekannt. Am Mahnmahl für die ermordeten Juden Hannovers auf dem

JÖRG HERZOG

Quellen: Adressbücher der Stadt Hannover; Stadtarchiv Hannover Hausstandsbücher/Meldekarten; Nieders. Landesarchiv HA Hann. 210 Acc 2004/023 Nr. 845, 846; Grabe u.a., Unter der Wolke des Todes leben. Hannover im II. Weltkrieg Hamburg 1983; Berlitz-Jackstien/Kreter (Hg.), Abgeschoben in den Tod. Die Deportation von 1001 jüdischen Hannoveranern und Hannoveranern am 15. Dezember 1941 nach Riga, Hannover 2011. Vielen Dank an Dr. Florian Grumbles vom ZeitZentrum Zivilcourage für die Unterstützung bei der Recherche.